

# Sacharij Sogra

## Begründer der weltlichen bulgarischen Malerei

Der bulgarische Maler Sacharij Sogra (oft auch mit Z geschrieben) ist im deutschsprachigen Raum sicher nicht sehr bekannt. Für die Entwicklung der Malerei in Bulgarien spielte er aber eine überragende Rolle und so wundert es nicht, dass auf zahlreichen Briefmarken Bulgariens seine Werke dargestellt worden sind. Zu seinem 200. Geburtstag im Jahre 2010 erschien ein Block.

Auf dem Block sehen wir das Selbstbild des Malers vor verschiedenen Köpfen, die aus anderen Bildern von ihm ausgewählt worden sind. Das Bild entstand von 1838 bis 1839 und hängt heute in der bulgarischen Nationalgalerie in Sofia. Die Darstellung macht deutlich, dass er aus der Tradition der Ikonenmalerei kam, denn es handelt sich um eine ikonenhähnliche Gestaltung. Gleichzeitig weist aber die Kleidung des Malers auf einen selbstbewussten Bürger hin, denn er malt sich in moderner, städtischer Kleidung. Das Gemälde wurde bereits 1967 auf einer Briefmarke abgebildet.

Sacharij Sogra wurde im Jahre 1810 in der kleinen Stadt Samokow in Südwestbulgarien geboren. Die am Nordrand des Rilagebirges liegende Stadt war zu dieser Zeit ein bedeutendes Kunstzentrum der sogenannten bulgarischen Renaissance, unter der man die Wiedergeburt der bulgarischen Malerei in der Zeit der osmanischen Besetzung versteht. Der Vater Sacharij Sografs war der Maler Christo Dimitrov, der seine Ausbildung auf dem Berg Athos und in Wien erhalten hatte. Er hatte die Schule von Samokov begründet. Nach seinem Tode um 1819 setzte zunächst sein älterer Sohn Dimiter und dann auch Sacharij sein Werk fort. Sie erhielten den Namen Sogra, was Maler bedeutet.

Dimiters Hauptverdienst ist es, dass er das Vermächtnis des Vaters an den jüngeren Bruder weitergegeben hat. Beide haben ihren Vater auf künstlerischem Gebiet übertroffen. Sacharij Sografs gesellschaftliches Denken wurde von seinem Lehrer und Freund Neofit Rilski geprägt. Dieser Mönch aus dem Rilakloster gehörte zu den bedeutendsten Humanisten Bulgariens und seine Lehren haben Generationen von Bulgaren geprägt. Bis heute wird er verehrt, worauf auch der Beiname Rilski\*) hinweist, den nur wenige der Mönche des Klosters führen dürfen.

Neofit Rilski setzte sich für eine bessere Schulbildung, für den Druck und die Verbreitung von Büchern und für die kirchliche Unabhängigkeit ein.

Sacharij Sografs erste Werke waren Ikonen, oft in sehr kleiner Medaillonform. Hier zeigte sich schon, dass er das von seinem Bruder Erlernte selbständig umwandelte und weiterentwickelte.

Schon bald wandte er sich der Freskomalerei zu, die sein Hauptbetätigungsfeld wurde. Zwischen 1840 und 1470 beteiligten sich die Brüder an der Ausmalung der neuen Muttergotteskirche des Rila-Klosters, nicht weit von Samokov entfernt. An den Fresken des Klosters wirkten vier Malerfamilien der Schulen von Samokov und Bansko mit. Von Dimiter Zogra und seinem Sohn Sa-fir, der später unter dem Namen Stanislav Dospevski bekannt wurde, stammen die Fresken der seitlichen Konchen neben der Ikonostase, der Westwand der Kirche sowie der die Kirche auf drei Seiten umgebenden Galerie.

→ Die Fresken im Rila-Kloster wurden zum Motiv für verschiedene Briefmarkenausgaben.



↑ Das Selbstbildnis Sacharij Sografs zeigt den Maler vor verschiedenen Porträts.



↑ Sacharij Sogra schuf zahlreiche Ikonen wie die „Verklärung Christi“.

↑ Gemeinsam mit seinem Sohn schuf Sogra einen großen Teil der Fresken im Rila-Kloster.



Die Farbpalette der Fresken ist freundlich. Leuchtende Farben herrschen meist vor. Gleichzeitig findet man viele volkstümliche Szenen, aber auch sozialkritische und nationale. Natürlich hatten die Darstellungen klare Aufgaben im Unabhängigkeitskampf gegen die Osmanen zu erfüllen. Typisch ist, dass Personen, die eine negative Rolle in der biblischen Geschichte spielen, in türkischer Kleidung dargestellt werden, oder dass zum Beispiel Salome in der Tracht einer reichen Frau aus Plovdiv erscheint.

Da die Fresken nicht signiert sind, kann man heute kaum zuordnen, welcher Maler sie geschaffen hat. Der ehrgeizige Sacharij Sograf hat seine Bilder allerdings signiert. Er malte den mittleren Teil der Kirche aus, doch lassen die Fresken noch nicht die spätere Meisterschaft erkennen.

Um 1840 arbeitete Sacharij Sograf im Batschlovo-Kloster bei Plovdiv. Hier entstanden die ersten Meisterwerke. Die Gesetze der Perspektive, die in der Ikonenmalerei nicht gelten, werden sicher angewandt. Die sozialkritischen Darstellungen nehmen zu. Sittliche Laster klagt er durch die Darstellung von Personen in Kleidung reicher Bürger aus Plovdiv an, wie im Fresko „Das jüngste Gericht“. Im Fresko „Der Tod des Reichen“ wird die Seele vom Teufel geholt.

Da die Kirche in Bulgarien eine wichtige Rolle im Kampf gegen die Fremdherrschaft spielte, entstanden in der Zeit der Wiedergeburt auch zahlreiche neue Klöster. Das Trojankloster im Norden Bulgariens erhielt 1835 eine neue Kirche. Von 1847 bis 1848 wurde die Kirche ausgemalt. Den Auftrag erhielt der inzwischen berühmt gewordene Maler Sacharij Sograf. Neben den biblischen Darstellungen fanden erneut nationale Themen Anwendung, wie die Darstellung der Slawenapostel Kyrill und Method. Inzwischen war er aber auch so selbstbewusst, dass er ein Selbstporträt als Fresko gestaltete, das an sein späteres Selbstbildnis erinnert. Hier glich er durchaus den Künstlern der Renaissance im 14. und 15. Jahrhundert.

Weitere Fresken entstanden 1849 im Preobraschenski-Kloster bei Tirnovo. Sacharij Sograf hat aber auch weltliche Themen dargestellt. Seine Porträts begründen die weltliche Malerei in Bulgarien. Mit diesen Bildern löste er sich von den kirchlichen Darstellungen und markierte den Beginn der modernen bulgarischen Malerei. Seine Porträts zeigen Persönlichkeiten, die deutlich charakterisiert sind, wie Neofit Rilski (Bulgarien 1969), Sografs Frau Christiania Sografska oder sein Selbstbildnis (Bulgarien 1967) beweisen.

*Dietrich Ecklebe (AIJP)*



Neben den Darstellungen der Heiligen findet man im Trojan-Kloster auch ein Selbstporträt.

Sacharij Sograf war auch ein bedeutender Porträtmaler, wie das Bild seiner Frau Christiania Zografska zeigt.

\*) Zurückzuführen auf Iwan Rilski (deutsch: Heiliger Johann vom Rila-Gebirge, geb. 876 in Skrino, Bulgarien; gest. 18. August 946 im Kloster Rila, Bulgarien) war der erste bulgarische Einsiedler und der Gründer des größten bulgarischen Klosters, des Rila-Klosters. Er wird als Patron der Bulgaren und als bedeutendster Heiliger der Bulgarisch-Orthodoxen Kirche auch in anderen orthodoxen Kirchen verehrt.

Literaturauswahl:

- Döpman, Das alte Bulgarien, Leipzig 1973
- Koewa, Rila-Kloster Bugarien, Sofia 1989
- Krestev, Sacharijev, Alte bulgarische Malerei, Dresden 1960
- Tschavarakov, Bulgarische Klöster, Sofia 1975



Die Fresken im Batschkovo-Kloster stellen die Personen in der Kleidung der Zeit der Entstehung dar.

